



HESSISCHER
LANDTAG

VERLEIHUNG DES HESSISCHEN FRIEDENSPREISES 2016

AN

FEDERICA MOGHERINI

am 19. Juli 2017 in der Vertretung des Landes Hessen
bei der Europäischen Union, Brüssel

SCHRIFTEN DES HESSISCHEN LANDTAGS

HEFT 32

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Impressum

Herausgegeben von Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtags
Redaktion: Hubert Müller, Andrea Mitteldorf
Fotos: Horst Wagner, Hessischer Landtag
Druck: ColorDruck Solutions GmbH, Gutenbergstraße 4, 69181 Leimen;
DER BLAUE ENGEL, weil aus 100% Altpapier, schützt die Ressourcen.
Gestaltung: Cicero Kommunikation GmbH
Tanusstraße 52, 65183 Wiesbaden
ISBN: 978-3-923150-62-5
© 2017 Hessischer Landtag, Schlossplatz 1 – 3, 65183 Wiesbaden

INHALT

Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2016 der Albert Osswald-Stiftung

BEGRÜSSUNG

Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtags 6

LAUDATIO

Lucia Puttrich,
Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten 12

ÜBERREICHUNG DES PREISES

Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums, Staatsminister a. D. 24

DANKADRESSSE

I.E., Hohe Vertreterin Federica Mogherini,
Vizepräsidentin der Europäischen Kommission 28

MUSIKSTÜCKE

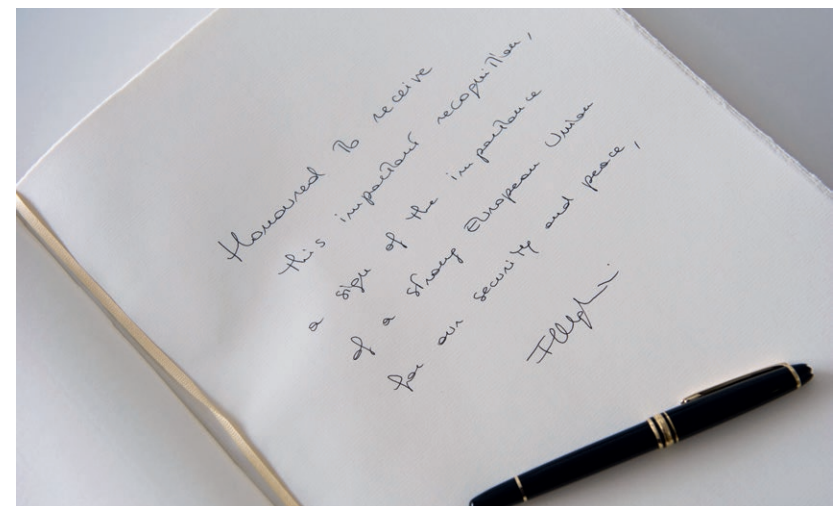
Lieselotte Sels

**Award of the Hessian Peace Prize 2016
of the Albert Osswald Foundation** 38

L'atto in italiano 61



Eintrag in das Gästebuch des Hessischen Landtags
v.l.n.r.: Vorsitzender des Kuratoriums Karl Starzacher, Landtagspräsident
Norbert Kartmann, I.E. Federica Mogherini, Staatsministerin Lucia Puttrich



BEGRÜSSUNG

Norbert Kartmann,
Präsident des Hessischen Landtags



Vielen Dank zunächst, Frau Liselotte Sels, für diese musikalische Einführung in den heutigen Nachmittag am Cembalo.

Exzellenzen, sehr geehrte Frau Staatsministerin Puttrich, Frau Generalsekretärin Schmid, Herr Botschafter Silberberg für alle anwesenden Botschafter, sehr geehrter Herr Staatsminister a. D. und Vorsitzender des Kuratoriums der Albert-Osswald-Stiftung Karl Starzacher, verehrte Frau Jäckel-Osswald, Vertreterinnen und Vertreter der Institutionen der EU und der Mitgliedsländer der EU, meine sehr geehrten Damen und Herren! Zur 22. Verleihung des Hessischen Friedenspreises darf ich Sie herzlich begrüßen.

Mein besonderer Gruß gilt unserer diesjährigen Preisträgerin, Ihnen, hochverehrte Exzellenz, Frau Federica Mogherini, der Außenbeauftragten der EU und der Vizepräsidentin der Europäischen Union. Herzlich willkommen. Schön, dass wir Ihnen heute diesen Preis hier in Brüssel übergeben können. Neben diesem Gruß, den ich Ihnen entbiete, ist es mir eine große Freude, Ihnen zur Verleihung des Friedenspreises im Namen des Hessischen Landtags und auch ganz persönlich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Exzellenz, mit dem Preis würdigt das Kuratorium Ihre erfolgreiche und für den Weltfrieden so wichtige Einflussnahme und Beteiligung während der Verhandlungen mit dem Iran, die schließlich zu diesem wichtigen Abkommen geführt haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir verleihen diesen in der Bundesrepublik hoch anerkannten Preis zum ersten Mal außerhalb Hessens, hier in Brüssel. Dafür gibt es natürlich auch terminliche Gründe, aber das ist nicht so entscheidend. Denn am Ende – das ist wichtig – ist es sowohl für Sie als Preisträgerin als auch für Sie, die wir hier heute zusammenkommen, wie auch für den Preis an sich in gleichem Maße ein großer Gewinn, es hier zu tun.

Sie, Exzellenz, vertreten Europa, also uns in Europa, bei immer schwieriger werdenden Missionen, die aus der Weltlage erwachsen und bei deren Bewältigung die Beteiligung Europas von großer Bedeutung ist. Wir, die wir diesen Preis zuerkennen, sind Europäer aus einer Region Europas, aus dem deutschen Bundesland Hessen.

Die heutige Preisverleihung ist auch ein Bekenntnis zum gemeinsamen Europa. Gerade aktuell benötigt Europa positive Bekenntnisse für seine innere Entwicklung und für seine äußere weltweite Bedeutung. Auch dieses Bekenntnis wollen wir mit der Verleihung dieses Hessischen Friedenspreises an Sie, Exzellenz, deutlich machen, und dies auch noch in der europäischen Hauptstadt Brüssel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der Hessische Friedenspreis hat sich in den über zwei Jahrzehnten seiner Existenz zu einer der bedeutendsten Anerkennungen internationaler Friedensarbeit entwickelt. Dies liegt nicht an seiner relativ hohen Dotation – nein, gewiss nicht. Es liegt z. B. am Bewusstsein derer, die die Vorschläge für die Auswahl unterbreiten, und darüber hinaus an der Ernsthaftigkeit derjenigen, die letztlich entscheiden, wer Preisträger wird. Die Liste der Preisträgerinnen und Preisträger gibt Zeugnis von dieser Bedeutung und von der Seriosität des Preises. Sie, sehr geehrte Frau Mogherini, als unsere heutige Preisträgerin reihen sich würdig in diese Liste ein.

Meine Damen und Herren, seien Sie sich bewusst, dass die Entscheidung für die Preisträgerin 2016 eine sehr bewusste und uns alle überzeugende Wahl war. Exzellenz, seien Sie versichert, dass unsere Entscheidung sowohl Ihrem erfolgreichen Engagement in einer außerordentlich bedrohlichen Konfliktsituation als auch Ihnen als Vertreterin Europas gilt.

Ich sprach von der hohen Kompetenz der Vorschlagenden. Wir entscheiden auf der Grundlage der Empfehlungen der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, die in ihrer Arbeit einen weltweiten Blick auf die Problemzonen dieser Erde hat. Frau Prof. Dr. Deitelhoff als Nachfolgerin von Prof. Dr. Müller im Vorsitz der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung sei ein herzliches Willkommen zugerufen. Sie haben heute sozusagen Premiere, und das in Brüssel. Herzlich willkommen, liebe Frau Prof. Deitelhoff.

Zugleich möchte ich in unserer Mitte Herrn Prof. Dr. Müller und seine Ehefrau begrüßen. Ihnen beiden ein herzliches Willkommen. Ihnen, lieber Herr Prof. Müller, seien Dank und Respekt gezollt für Ihre so erfolgreiche Arbeit an der Spitze der Stiftung. Neben Ihrer außerordentlichen Kompetenz und Ihrer internationalen Reputation sind Sie auch – als einem, der seit einigen Jahren

dabei sein darf, sei mir diese persönliche Bemerkung erlaubt – ein guter Lehrmeister. Auch dafür herzlichen Dank. Es sei gleichzeitig ein Zeichen an seine Nachfolgerin: Ich hoffe, noch ein bisschen etwas zu lernen.

Ich möchte mich herzlich bedanken, dass wir diese Preisverleihung heute in diesem Hause vollziehen können. Wir hoffen, dass wir ein breites Echo finden, weshalb ich sehr bewusst an dieser Stelle auch die Vertreter der Printmedien und der elektronischen Medien herzlich begrüße, in der Hoffnung, dass sie ein breites Echo von dieser Preisverleihung heute erzeugen. Ich bin sicher, dass das funktioniert. Wir sind als Hessen gewohnt, auch über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus eine gute Presse zu haben.

Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Staatsministerin Puttrich, dass wir dieses Haus dazu nutzen können. Ich weiß, alle Vertretungen der Bundesländer außerhalb der Bundesländer sind immer Regierungsvertretungen, aber wir haben heute ein bisschen mit Besitz ergriffen. Ich bedanke mich vor allen Dingen dafür, dass Sie heute hier als Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten die Laudatio auf unsere Preisträgerin halten werden.

Wenn ich an dieser Stelle hinzufügen darf, dass wir uns ganz herzlich bedanken bei Ihnen, Herr von Heusinger, als Leiter dieser Vertretung hier in Brüssel und bei den Mitarbeitern für die außerordentlich gute Unterstützung, dann kommt das von Herzen. Danke schön dafür.

Meine Damen und Herren, ich darf nun Frau Ministerin Puttrich bitten, die Laudatio zu halten. Danach kommen wir zur Preisverleihung. Noch einmal, liebe Frau Mogherini, herzlichen Glückwunsch. Es ist uns eine große Ehre. Ihnen ganz herzlichen Dank, dass Sie heute zu uns gekommen sind.

LAUDATIO

Lucia Puttrich

Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten



Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, sehr geehrte Frau Mogherini, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gäste! Es freut mich, dass Sie heute hierhergekommen sind, um dabei zu sein, wenn der Hessische Friedenspreis an Frau Mogherini überreicht wird.

Zuerst darf ich korrigieren: Das ist nicht das Haus der Landesregierung. Es ist das Haus der Hessen, der Bürgerinnen und Bürger, der Verbände, all derjenigen, die von hier, von diesem Haus aus Europapolitik machen wollen, die die Interessen unseres Landes vertreten und natürlich auch zeigen wollen, wie wichtig Europa für uns ist.

Es ist anfangs angesprochen worden: Terminfindungen sind in der Tat manchmal etwas schwierig. Aber dass wir gerade heute in Brüssel sind, das ist die richtige Zeit und ist auch der richtige Ort. Es ist der richtige Ort, weil wir uns in der jetzigen Zeit besonders damit auseinandersetzen, in welchem Zustand Europa ist, welche Rolle Europa in der Welt spielt, und weil wir wissen, gerade wenn man sich den Bereich der Sicherheits- und Außenpolitik ansieht, dass Europa eine ganz große Rolle spielen kann und in vielen Bereichen eine große Rolle spielt. Das ist auch der Grund, warum heute dieser Preis an Sie, Frau Mogherini, überreicht wird.

Ja, der Hessische Friedenspreis wird erstmals hier in unserer Landesvertretung vergeben. Üblicherweise geschieht dies im Landtag in Wiesbaden, heute bei uns hier im Hause, und es freut mich, dass der Landtagspräsident dieses Haus dafür ausgewählt hat.

Sie, Frau Mogherini, sind die Preisträgerin des Hessischen Friedenspreises 2016. Das ist uns zum einen eine besondere Freude, es ist aber auch eine besondere Ehre. Ich freue mich, dass ich die Laudatio auf Sie halten darf.

Der Hessische Friedenspreis wird diesmal an eine Europäerin verliehen. In den vergangenen Jahren wurde er an viele Menschen verliehen, die nicht aus Europa stammen. Auch das passt in die Zeit: Er wird verliehen an eine Europäerin, die sich aus Europa heraus mit großem Engagement um den Frieden in der Welt verdient gemacht hat.

Am 14. Juli 2015 unterzeichneten die Europäische Union, vertreten durch die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik, durch Sie, Frau Federica Mogherini, sowie Deutschland, Frankreich, Großbritannien, China, Russland, die USA und der Iran den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, den Aktionsplan, der auf über 100 Seiten zusammengefasst darstellt, wie der institutionelle Rahmen für die Begrenzung und Kontrolle des iranischen Atomprogramms aussehen soll.

Ich glaube, dass viele Menschen in der Welt an diesem Tag erleichtert waren. Sie waren erleichtert, weil sie wussten, dass damit ein wesentlicher Beitrag zum Frieden und zur Stabilität in der Welt geschaffen wurde, nicht nur in dieser Region. Die Menschen in der Welt wollen selbstverständlich am liebsten eine Welt ohne Waffen, vor allen Dingen eine Welt ohne Atomwaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren, dass dies gelang, ist Verdienst von Frau Mogherini. In unserem kurzen Vorgespräch haben Sie natürlich aus Bescheidenheit heraus gesagt: Es war Teamwork. – Sicher, es ist Teamwork. Aber ich sage gleichzeitig: Jedes Team braucht einen Kopf, braucht eine kluge Verhandlerin, die die entsprechenden Gespräche führt.

Ich glaube, dass gerade im Rahmen dieses wichtigen Abschlusses vielen überhaupt nicht bewusst gewesen ist, wie das zustande kam und welche zentrale Rolle Sie, Frau Mogherini, dort eingenommen haben. Auch das ist ein Grund, warum der Preis an Sie überreicht wird: um zu zeigen, welche wichtige Rolle Europa spielt, Sie als Kommissarin oder als Beauftragte, aber natürlich auch in diesem Bereich Europa.

Die Verhandlungen mit dem Iran liefen immerhin seit vielen Jahren. Über zwölf Jahre waren sie festgefahren. Es war eigentlich nicht absehbar, dass hier eine Lösung kommen würde. Man hat auf einen Durchbruch gehofft, aber eher an ein Scheitern geglaubt. In dieser Situation kamen Sie in die Verhandlungen, Frau Mogherini.

Was hat dazu beigetragen? Es muss diplomatisches Geschick gewesen sein – in einer Situation, die verfahren erschien, die so verfahren erschien, dass schon Drohungen eines militärischen Einsatzes oder von Maßnahmen seitens der Vereinigten Staaten und Israel im Raum standen. Es war nicht

klar, dass das diplomatisch gelöst werden kann. Es hätte auch sein können, dass es durch militärische Maßnahmen gelöst werden soll, soweit man in diesem Bereich dann von „lösen“ sprechen kann.

Sie haben dazu beigetragen, den Konflikt zu lösen und hier den Frieden zu erhalten. Sie haben bewiesen, dass Diplomatie stärker sein kann, als sich mit Waffen zu begegnen, und dass Diplomatie das richtige Mittel der Außenpolitik ist.

Viele fragen sich nun, wie Sie das gemacht haben. Sie müssen ein Gespür für die Lage gehabt haben, für die Schwierigkeit und auch dafür, dass die Situation so verfahren war. Was muss man tun, wenn Situationen verfahren sind und sich die Verhandlungsführer misstrauen? Man muss Vertrauen aufbauen. Auch das mag einfach klingen. Vertrauen zu verlieren geht schnell, Vertrauen aufzubauen ist sehr schwierig.

Ihnen ist es gelungen, Frau Mogherini, dass Ihnen die iranische Seite Vertrauen entgegengebracht hat. Es muss ein langer und schwieriger Weg gewesen sein. Wir bezeichnen es in der Tat schon als Meisterwerk der Diplomatie, dass es Ihnen gelungen ist, als Koordinatorin der Europäischen Union sowie für die weiteren verhandelnden Staaten als ehrliche Maklerin vom Iran akzeptiert zu werden. Das war wiederum die Grundlage für den erfolgreichen Abschluss. Sehr geehrte Frau Mogherini, dafür sind wir Ihnen zu Dank verpflichtet, aber vor allen Dingen haben Sie dafür unsere hohe Anerkennung.

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn man zurückschaut: Das war noch nicht einmal ein Jahr nach Ihrem Amtsantritt, Frau Mogherini, mit einem Verhandlungsergebnis, das man als historisch bezeichnen kann. Es war ein Erfolg, den man nicht von vornherein für selbstverständlich gehalten hat oder Ihnen vielleicht sogar auch nicht zugetraut hat.

Wenn man in Verhandlungen geht, dann sind die Ergebnisse offen. Sie sind in eine Situation hineingekommen, in der Sie die unglaublich schwierige Aufgabe der Außenpolitik übernommen haben. Sie haben im Sommer 2014 die Aufgabe übernommen, und ein Jahr später ist Ihnen dieses Verhandlungsergebnis gelungen.

Im November 2014 übernahmen Sie das Amt der Hohen Vertreterin der Union. Sie waren davor italienische Außenministerin, und seit 2008 gehörten Sie der italienischen Abgeordnetenkammer an, beschäftigten sich aber auch in dieser Zeit schon mit dem Thema Außen- und Sicherheitspolitik. Auch in Ihrer Zeit als Abgeordnete setzten Sie sich mit dem Thema der Abrüstung auseinander, auch nuklearer Abrüstung. Mit Sicherheit hat es Ihnen ein Stück geholfen oder Sie unterstützt, dass Sie gerade in diesen Bereichen häufig mit Vertretern der Zivilgesellschaft gesprochen haben und sich für dieses Thema besonders engagiert haben, man könnte auch sagen: von diesem Thema überzeugt waren. Sie waren fest davon überzeugt, dass die nukleare Abrüstung ein wichtiges Ziel ist. Daran sieht man auch wieder: Wenn man von einem Ziel überzeugt ist, kann man es erreichen. Man hat die Chance, es zu erreichen, hat aber auch das Risiko, zu scheitern.

Das Amt, das Sie übernommen haben, ist ja nun kein leichtes. Sie haben das Amt der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik übernommen. Es wurde mit dem Vertrag von Lissabon neu gestaltet und ist mit vielen Positionen verbunden. Es sind mehrere Positionen in einem Amt vereint: Sie sind gleichzeitig Vizepräsidentin der Europäischen Kommission. Sie sind Vorsitzende im Rat der Außenminister, und Sie sind Leiterin des Europäischen Auswärtigen Dienstes.

Obwohl Sie so viele Ämter haben, sind Sie dennoch nicht ganz unabhängig in Ihren Entscheidungen. Sie sind immer an das Mandat der Mitgliedstaaten gebunden, weil die Außenpolitik nach wie vor die Domäne der Mitgliedstaaten ist. Das heißt, Sie sind immer darauf angewiesen, zu verhandeln, andere hinter sich zu bringen, damit Sie gemeinsame Positionen vertreten können. Es ist mit Sicherheit nicht immer einfach, diese gemeinsamen Positionen zu verhandeln und dafür entsprechende Mehrheiten zu finden. Aber auch das gelingt Ihnen mit diplomatischem Geschick, mit Ausdauer und mit Beharrlichkeit.

Nachdem es vor der Anhörung im Europäischen Parlament vielleicht den einen oder anderen Zweifler gab, waren auch diese schon nach der Anhörung von Ihrer Person überzeugt. Sie waren überzeugt und begeistert und darin einig, dass Sie die Richtige am richtigen Platz sind. Damals war der Ausschussvorsitzende Elmar Brok; Sie kennen ihn gut, ich kenne ihn gut.

Frau Mogherini, Sie haben Ihr Amt in einer schwierigen Zeit mit unzähligen Konflikten übernommen. Ja, Europa ist in einer schwierigen Situation, innen, aber auch außen. Als Sie zur neuen EU-Außenbeauftragten nominiert wurden, zählten Sie auch einige weltweite Herausforderungen auf. Ich fragte Sie vorhin: Wussten Sie, was auf Sie zukommt? Sie sagten: Ja, man kann es ahnen. Aber ich glaube, wie schwierig es tatsächlich ist, das erfährt man dann erst im Amt.

Sie haben weltweite Herausforderungen genannt, von denen Sie wussten, dass sie auf Sie zukommen werden. Zu nennen sind: Russland, die Ukraine, Irak, Syrien, die Zweistaatenlösung im Nahen Osten und Libyen und natürlich auch das, was Sie verhandelt haben, das Abkommen mit dem Iran. Sie haben sich jedem dieser Konflikte zugewendet und in Gesprächen unter der Flagge der Europäischen Union Lösungen gesucht. Sie haben sie nicht nur gesucht, sondern Sie haben sie erreicht. Darauf können Sie persönlich stolz sein, darauf kann die Europäische Union stolz sein, und die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union können beruhigt sein.

Sie haben sich z. B. für eine verbesserte Lage in der Ukraine eingesetzt. Zur verbesserten Lage in der Ukraine haben mit Sicherheit auch die Sanktionen der Europäischen Union gegen Russland beigetragen. Ebenfalls haben Sie sich im Nahen Osten für eine Zweistaatenlösung und damit für die palästinensische Eigenstaatlichkeit eingesetzt. Hierbei stellte sich, wie in vielen anderen Bereichen auch, das Europäische Parlament hinter Sie, in diesem Fall mit einer Resolution.

Sehr geehrte Frau Mogherini, eine Ihrer größten Leistungen ist es jedoch aus meiner Sicht, dass Sie der Europäischen Union in der Weltpolitik eine echte Stimme verliehen haben. Ja, die Europäische Union hat über Sie Einfluss. Sie haben sich nicht nur gegen die Skeptiker durchgesetzt, die es am Anfang vielleicht gab, sondern Sie haben gezeigt, dass es eine europäische Außenpolitik gibt und dass eine europäische Außenpolitik notwendig ist. Selbstverständlich ist sie notwendig.

Es gibt noch eine Vielzahl von ungelösten Problemen in der Welt, und es ist wichtig, dass sich die Europäische Union in den diversen Krisen außen- und sicherheitspolitisch stärker als bisher engagiert, insbesondere auch in

solchen Situationen, in denen wir Wahlen auf anderen Kontinenten erleben. Gerade auch durch die Wahlen in den Vereinigten Staaten werden wir uns wieder besonders bewusst, dass die Europäische Union mit einer Stimme sprechen muss und ihre Rolle besonders annehmen muss. In jedem Programm der halbjährigen Ratspräsidentschaft steht, dass die außen- und sicherheitspolitische Position der Europäischen Union stärker werden soll. Es ist dort niedergeschrieben. Sie setzen sie in die Praxis um.

Gelingen kann mit Ihnen meines Erachtens auch, außen- und sicherheitspolitische Herausforderungen anzugehen, die sich uns im Moment stellen, z. B. das Ausscheiden Großbritanniens aus der Europäischen Union, die Neuaufstellung der Europäischen Union mit nunmehr 27 statt 28 Mitgliedstaaten. Mit Großbritannien verlieren wir einen großen Mitgliedstaat mit großer außenpolitischer Erfahrung und Einfluss. Deshalb ist für uns eine starke Frau in der Position, die Sie gerade ausüben, besonders wichtig.

Präsident Juncker hat bei der Vorstellung seines Weißbuchs zur Zukunft Europas darauf hingewiesen, dass ein vereintes Europa der 27 sein Schicksal selbst in die Hand nehmen und eine eigene Vorstellung seiner Zukunft entwickeln und umsetzen muss. Das ist auch in den letzten Monaten häufig und intensiv diskutiert worden und wird uns auch weiterhin beschäftigen. Der Weißbuch-Prozess, den Juncker in Gang gesetzt hat, soll die notwendige Diskussion in den Mitgliedstaaten und in den EU-Institutionen auslösen. Ja, die Diskussion wurde ausgelöst, und sie ist auch notwendig.

Mit fünf Reflexionspapieren zu den großen und bedeutenden Fragen der Zukunft der EU hat die Kommission schon weitere Grundlagen für diese Diskussion geschaffen. Erlauben Sie mir den Hinweis, dass Hessen – wir sind heute in der Landesvertretung von Hessen – auch diesen Prozess intensiv begleitet. Ja, wir müssen darüber diskutieren, wie unsere Zukunft aussieht. Wir haben deshalb hier in dieser Landesvertretung bisher drei Veranstaltungen durchgeführt. Ende Juni haben wir mit dem Kabinettschef von Vizepräsident Dombrovskis das Reflexionspapier zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion diskutiert. Vor zwei Wochen war Kommissar Oettinger hier und hat über die Zukunft der EU-Finzen gesprochen, und letzte Woche konnten wir den Kabinettschef des Präsidenten, Martin Selmayr, zum Weißbuch-Prozess insgesamt begrüßen. Der Hessische Landtag wird sich auf An-



regung von Präsident Kartmann in einer Anhörung im November auch mit dem Weißbuch beschäftigen.

Sie, Frau Mogherini, haben mit Vizepräsident Katainen im Rahmen des Weißbuch-Prozesses auch ein Reflexionspapier erarbeitet, das Reflexionspapier über die Zukunft der europäischen Verteidigung. Im Oktober werden wir dieses Papier in einer Veranstaltung hier in dieser Landesvertretung diskutieren.

In Ihrem Vorwort zu diesem Reflexionspapier weisen Sie darauf hin, dass die Europäische Union unserem Kontinent eine noch nie da gewesene Zeit des Friedens gebracht hat, jedoch werde unsere Sicherheit durch die zunehmende Instabilität in der Nachbarschaft Europas und in der Welt sowie durch neue Bedrohungen, z. B. aufgrund wirtschaftlicher, ökologischer und technologischer Faktoren, gefährdet. Das können wir jeden Tag beobachten. Die Bürgerinnen und Bürger sind zunehmend von diesen Entwicklungen betroffen und sind besorgt um ihre Sicherheit. Sie richten ihren Blick auf die Union, auf die Europäische Union, von der sie sich Schutz erhoffen.

Wenn wir den Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht werden wollen, müssen Sicherheit und Verteidigung im künftigen europäischen

Projekt eine noch größere Rolle spielen. Nur so kann man die Akzeptanz der Bürgerinnen und der Bürger für die Europäische Union dauerhaft stärken.

Nur mit dem gesamten Gewicht einer echten Union sind wir in der Lage, unseren Bürgern Sicherheit, Wohlstand und Demokratie zu bieten und eine positive Veränderung in der Welt zu bewirken. Zu den Kernelementen zählen, den Frieden zu fördern und die Sicherheit der EU und ihrer Bürger zu garantieren, da die Sicherheit im Innern vom Frieden jenseits der EU-Außengrenzen abhängt, so wie Sie, Frau Mogherini, es schon formuliert haben.

Im Juni 2016 stellten Sie hierzu die globale Strategie für die Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union vor. Darin werden Sie von den Mitgliedstaaten unterstützt, und auch der Europäische Rat hat im Dezember 2016 das Verteidigungspaket gebilligt. Dabei geht es vor allem auch um die Umsetzung dieser globalen Strategie der Europäischen Union im Sicherheits- und Verteidigungsbereich und des Europäischen Verteidigungs-Aktionsplans sowie die Zusammenarbeit mit der NATO.

In Umsetzung dieser globalen Strategie haben Sie z. B. eine EU-Strategie für Syrien erarbeitet und im März 2017 vorgestellt. In dieser Strategie geht es um die Befriedung und den Wiederaufbau Syriens. Sie zeigen darin auf, wie die Europäische Union eine stärkere Rolle bei der nachhaltigen politischen Lösung in Syrien spielen kann. Das heißt, Verantwortung zu übernehmen. Wie eben gerade formuliert: Frieden in der Europäischen Union kann es dann geben, wenn es auch außen sicherer wird.

Ein stärkeres Europa in der Welt ist jedoch nur möglich durch die Stärkung einer gemeinsamen Sicherheit und Verteidigung sowie die Zusammenarbeit mit der NATO und dem Engagement in den Vereinten Nationen. Ich teile dies vollkommen. Bereits im letzten Jahr habe ich eine europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik gefordert; diese ist einer der Pfeiler der EU der 27.

Die Geschichte lehrt uns, dass die Werte der Freiheit und der Demokratie keine Selbstverständlichkeit darstellen. Mit Ihnen, Frau Mogherini, als Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik kann dies gelingen. So wie Sie bei den Iran-Verhandlungen als die Richtige am richtigen Ort

zur richtigen Zeit waren, so sind jetzt Sie die Richtige, um die europäische Verteidigung aufzubauen. Sie waren und sind ein Glücksfall für die Iran-Verhandlungen, und Sie sind auch ein Glücksfall für die Europäische Union in diesem Bereich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, was wir für die Freiheit und für den Frieden für richtig halten, das drückt sich auch in der Verleihung eines Friedenspreises aus, des Friedenspreises, der heute an Sie überreicht wird. Er drückt aus, was wir für notwendig erachten, was wir für besonders dankenswert und lobenswert erachten. Aber der Hessische Friedenspreis ist auch ein Signal und eine Würdigung für Europa als erfolgreiches Friedensprojekt.

Mit Ihnen, sehr geehrte Frau Mogherini, ehren wir eine Frau, die für mutiges Engagement steht und mit klaren Worten und diplomatischem Geschick auch Position bezieht, um sich unbeirrbar für den Frieden einzusetzen. Dabei haben Sie Erfolg. Schritt für Schritt, unerschütterlich, unbeirrbar gehen Sie Ihren Weg und stehen für die Grundüberzeugung, Konflikte und Interessensgegensätze friedlich zu lösen. Genau dies unterstreicht Ihre Arbeit für den Frieden in der Welt, und genau das passt in besonderer Weise zum Hessischen Friedenspreis.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erstmalig wird mit dem Hessischen Friedenspreis eine Repräsentantin der Europäischen Union geehrt und ebenfalls zum ersten Mal eine Frau aus Italien. Das freut uns in einer besonderen Art und Weise, auch deshalb, weil eine unserer Partnerregionen in Italien liegt, die Emilia-Romagna. Die Emilia-Romagna ist mit uns eng verbunden und ist auch hier in diesem Hause mit Büroräumen und einer Repräsentanz vertreten.

Uns alle miteinander einen vor allem die europäischen Werte. Die Geschichte lehrt uns, dass der Wert der Freiheit und die Grundwerte der Demokratie keine Selbstverständlichkeit darstellen und dass man sich täglich für Frieden einsetzen muss. Das vereinte Europa bedeutet seit 60 Jahren Frieden, Freiheit und Wohlstand, und dafür müssen wir mutig und entschlossen weiter kämpfen.

Zwar wurde die europäische Einigung vor 60 Jahren besonders auf dem Feld der Wirtschaft gegründet und unterstützt, aber ihr eigentlicher Motor ist und bleibt der innige Wunsch, Frieden unter den Menschen in den Ländern Europas zu bewahren. Als ein solches Friedensprojekt müssen wir die Europäische Union auch weiterhin verstehen.

Sie, sehr geehrte Frau Mogherini, stehen für einen erfolgreichen Einsatz der Europäischen Union für den Frieden in der Welt und dafür, dass die EU eine Zukunft hat. Ihre Ziele haben Sie stets fest im Blick, und Sie arbeiten mit großem Engagement daran. Dafür gebühren Ihnen unser Dank und unsere besondere Anerkennung, unsere Hochachtung und unser Respekt. Ich beglückwünsche Sie von Herzen zum Hessischen Friedenspreis, wünsche Ihnen viel Kraft für Ihre weitere Arbeit und lade Sie herzlich dazu ein, wenn Sie irgendwann einmal Zeit haben sollten, uns in Hessen zu besuchen.

Alles Gute und herzlichen Glückwunsch.



Musikalische Einführung: Lieselotte Sels

ÜBERREICHUNG DES PREISES

Karl Starzacher,

Vorsitzender des Kuratoriums, Staatsminister a. D.



Ich darf die Preisurkunde verlesen:

Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung vergibt den Hessischen Friedenspreis 2016 an Frau Federica Mogherini, Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Rom, Italien.

Das Kuratorium würdigt damit die Verdienste von Frau Mogherini um den Abschluss des Atomabkommens mit dem Iran und ihren damit geleisteten Beitrag zur Sicherung des Friedens.

Brüssel, den 19. Juli 2017

*Norbert Kartmann, Präsident des Hessischen Landtages
Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums*

Frau Federica Mogherini wird mit dem Hessischen Friedenspreis für ihren Einsatz für die Lösung des Streits um das iranische Atomprogramm und ihren damit geleisteten Beitrag zur Sicherung des Friedens ausgezeichnet. Unter der Leitung von Frau Mogherini gelang der Durchbruch in dem über zwölf Jahre andauernden Konflikt um das iranische Atomprogramm. Die Bedeutung des Aktionsplans für Frieden und Stabilität über die Region hinaus kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Durch den Verhandlungserfolg konnte eine mehrfach durch die USA und Israel angedrohte militärische Lösung des Atomstreits mit unabsehbaren Konsequenzen für die Region abgewendet werden.

Schließlich belegt der Verhandlungserfolg, dass die Diplomatie nach wie vor als Mittel zur Lösung von Konflikten taugt. Frau Mogherini gelang das Kunststück, gleichzeitig als Koordinatorin der EU sowie der weiteren verhandelnden Staaten und als ehrliche Maklerin – „honest broker“ – in Erscheinung zu treten und die Verhandlungen so geschickt und erfolgreich zum Abschluss zu führen. Die vermittelnde Rolle von Frau Mogherini während der Schlussverhandlungen wurde von den Teilnehmern herausgehoben.

Neben der friedenspolitischen Leistung soll mit der Verleihung des Friedenspreises auch die Leistung von Frau Mogherini für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union hervorgehoben werden. Es ist der bislang größte Erfolg der EU auf der weltpolitischen Bühne. Nicht nur wegen ihres Amtes gebührt Frau Mogherini die Anerkennung der Weltgemeinschaft, einen entscheidenden Beitrag zum Frieden im Jahr 2015 geleistet zu haben.

Für ihr außerordentliches Verhandlungsgeschick und ihr unermüdliches Engagement für den Frieden hat das Kuratorium Hessischer Friedenspreis Frau Federica Mogherini den Hessischen Friedenspreis 2016 zuerkannt.



v.l.n.r.: Landtagspräsident Norbert Kartmann, Staatsministerin Lucia Puttrich, I.E. Federica Mogherini, Vorsitzender des Kuratoriums Karl Starzacher



v.l.n.r.: Norbert Kartmann, Michaela Jäckel-Osswald, Lucia Puttrich, I.E. Federica Mogherini

DANKADRESSE

I.E., Hohe Vertreterin Federica Mogherini,
Vizepräsidentin der Europäischen Kommission



Ich möchte damit beginnen, dass ich Ihnen danke, Herr Präsident, Frau Ministerin, für Ihre netten Worte und vor allem für diese Ehre, die Sie mir erweisen. Ich bin sehr dankbar, dass Sie für diese Zeremonie nach Brüssel gekommen sind. Wie Sie schon hervorgehoben haben, ist es das erste Mal, dass Sie das tun. Mir ist durchaus bewusst, dass dies nicht nur mir zuliebe getan wurde, auch wenn ich das sehr zu schätzen weiß. Es ist vor allen Dingen ein Tribut an die Europäische Union, wie Sie es schon gesagt haben, Frau Ministerin, als eine Kraft für den Frieden in diesen schwierigen Zeiten.

Zwei Jahre nach der Unterzeichnung dieses Abkommens mit dem Iran leben wir auf der weltpolitischen Bühne in einer anderen Atmosphäre. In dieser Phase diesen Preis zu bekommen, hat eine sehr große Bedeutung. Es ist nicht immer einfach, hier den Geist der kollektiven Verantwortung zu finden oder zu fördern, der die Vereinbarung mit dem Iran ermöglicht hat.

Man braucht Geduld, um Win-win-Situationen zu schaffen, Beharrlichkeit, wie Sie gesagt haben, manchmal auch Sturheit. Sehr, sehr viel Kraft ist ebenfalls erforderlich. Viele haben damals versucht, unilaterale Aktionen zu unternehmen, Abkürzungen zu finden. Alle wollen ihre Stärke demonstrieren und nicht ihre Weisheit – als ob das nicht das Gleiche wäre, als ob Weisheit nicht die größte Stärke wäre, die man zeigen kann, die am schwierigsten zu erlangende Stärke, die am schwierigsten zu erhaltende Stärke und die am schwierigsten zu teilende Stärke. Wir leben in Zeiten der Konfusion. Viele glauben, dass schwierige Zeiten wie unsere harte und starke Männer erfordern – man spricht immer von Männern – und dass Starksein bedeutet, dass man hart sein muss, dass man allein agieren muss.

Ich glaube, dass der europäische Weg uns allen gezeigt hat, dass man stark und kooperativ sein kann und dass die Stärke darin liegt, wie sehr es einem gelingt, kooperativ zu sein. Sie können vielleicht stark sein und gleichzeitig weich, ohne diese Härte, sondern mit einem Lächeln. Für meine geduldige Arbeit bei der Lösungsfindung, bei der Suche nach kooperativen Lösungen ist viel, viel mehr Kraft nötig, als Sie sich vielleicht vorstellen können.

Für diejenigen von uns, die an den Verhandlungen zum iranischen Nuklearprogramm teilgenommen haben, ist vollkommen klar, dass Frieden und Sicherheit ein kollektives Engagement sind. Wir hätten keine Einigung errei-

chen können, wenn nicht alle dazu beigetragen hätten, die Europäische Union, Iran und die anderen sechs Mächte am Tisch. Ich sage das nicht aus Bescheidenheit; ich bin zutiefst davon überzeugt: Frieden ist eine kollektive, kooperative Verantwortung. Anders kann Frieden nicht erreicht werden. So verstehen wir Europäer Frieden und Sicherheit. Ich glaube, dass auch Sie den Frieden so sehen und verstehen; sonst hätten Sie nicht dieses starke politische Signal gesetzt, das Sie heute mit Ihren weisen Worten senden.

Dieser Preis ist oft Verhandlern verliehen worden, die hart gearbeitet haben, um dies zu ermöglichen. Ich möchte die erste Person anführen, die diesen Preis 1994 erhalten hat. Das war direkt nach dem Oslo-Abkommen. Aber dieser Preis ging nicht an eine der berühmten Personen, die sich auf dem Rasen des Weißen Hauses die Hände geschüttelt haben. Ich glaube, der Preis ging an Marianne Heiberg, eine norwegische Forscherin, die eine sehr wichtige Rolle bei den Gesprächen gespielt hat, die zu dem Abkommen geführt haben. Natürlich braucht man den Mut von politischen Führern, in diesem Fall Rabin, Peres und Arafat. Aber man braucht eben auch den Mut und die Geduld vieler Menschen wie Marianne Heiberg, die im Hintergrund harte Arbeit leisten. Frieden ist immer das Ergebnis von Teamwork, von kollektiven Anstrengungen.

Auch bei den Nuklearverhandlungen mit dem Iran handelt es sich um eine solche kollektive Anstrengung. Ohne die Weisheit, die politische Führungsstärke und den großen Mut der Minister, die zusammen am Tisch saßen, und ihrer Präsidenten, Ministerpräsidenten und Kanzler hätte man das nicht erreichen können. Ich möchte einem der Minister, der damals mit am Tisch saß und heute der Bundespräsident Deutschlands ist, Frank-Walter Steinmeier, danken, der so viel Weisheit, Führungsstärke und auch das Maß an Freundschaft gezeigt hat, mit dem sich in schwierigen Zeiten leichter Vertrauen aufbauen lässt.

Das Ergebnis dieser kollektiven, kooperativen Arbeit war ein guter Deal, ein starker Deal, geschaffen, um auch langfristig zu bestehen. Denn man braucht ein solches Abkommen, einen solchen Deal, wenn es kein Vertrauen gibt; sonst müsste man das nicht schriftlich festlegen. Wir haben dieses Abkommen so gestaltet, dass es dauerhaft Bestand haben kann, auch in schwierigen Zeiten und unter wechselnden Regierungen.

Dieser Deal wäre nicht möglich gewesen ohne die Teams, die diese Minister begleitet haben, und unser Team, das Team der Europäischen Union, ohne die Arbeit meiner Vorgänger Javier Solana und Catherine Ashton. Es hätte auch nicht gelingen können ohne die zahlreichen Mitglieder unseres Teams im Hintergrund, hervorragende Experten, hauptsächlich Frauen, wie z. B. Helga Schmid, ein Team, das tatsächlich die mehr als 100 Seiten voller komplizierter technischer Details geschrieben haben, die diese Vereinbarung bilden und dafür sorgen sollen, dass sie von Dauer sein kann – eine Vereinbarung, die auf Nachweisen und nicht auf Wohlwollen basiert und auf deren Grundlage alle für jeden Verstoß zur Verantwortung gezogen werden können, Iran zuallererst, aber nicht nur der Iran, sondern alle beteiligten Parteien.

Schon übermorgen, am Freitag, werden wir in Wien erneut zusammenkommen, alle Parteien, zu unserer regelmäßigen Sitzung der Gemeinsamen Kommission, die die Umsetzung dieses Abkommens genau analysiert und betrachtet. In diesen zwei Jahren hat die Internationale Atomenergie-Organisation sechsmal – nicht nur einmal, sechsmal – die volle Umsetzung der Bestimmungen dieser Vereinbarung bestätigt. Es ist also ein starker Deal, der von Dauer sein wird.

Es gibt einen weiteren Grund, warum diese Kollektivarbeit diesen Deal so stark gemacht hat. Denn diese Vereinbarung gehört nicht nur den Partnern, die sie erarbeitet und ermöglicht haben. Diese Vereinbarung gehört nicht nur einem oder zwei Staaten, sondern sie gehört der gesamten internationalen Gemeinschaft. Sie wurde unterstützt vom UN-Sicherheitsrat, und sie hat, wie Sie zu Recht gesagt haben, Frau Ministerin, die Region und die ganze Welt sicherer gemacht. Sie begrenzte das Risiko eines neuen und noch verheerenderen Konflikts und eröffnete neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region und über die Region hinaus. Diese Vereinbarung mit dem Iran gehört all denen, die nun in größerer Sicherheit leben, dank der vollständigen Umsetzung dieser Vereinbarung. Sie ist, wie gesagt, ein Besitzstand der gesamten internationalen Gemeinschaft, der gesamten Weltbevölkerung.

In Wien haben wir Sicherheit durch Kooperation erreicht. Wir schaffen Frieden mit Multilateralismus. Das ist die Berufung der Europäischen Union.

Wir sind eine kooperative Kraft für Frieden und Sicherheit. Wir haben eine lange Geschichte der Gewalt hinter uns, die uns gezeigt hat, dass unseren nationalen Interessen viel besser gedient ist durch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. Das ist die Stärke der Europäischen Union.

Wir wissen, dass die Schaffung von Frieden, die Schaffung von Business – denn wirtschaftliche Zusammenarbeit war ja die Grundlage der Europäischen Union – für unsere Bürger viel besser, viel praktischer sind als Krieg. Das ist eine einfache und grundlegende Wahrheit, die viele politische Führer oft vergessen. Wir haben in Europa gelernt, dass militärische Macht manchmal notwendig ist. Deswegen arbeiten wir in den letzten Monaten so hart daran, die europäischen Kapazitäten in der Verteidigung zu stärken. Aber wir wissen auch, dass militärische Macht alleine nie ausreichend ist. Dank unserer Geschichte haben wir verstanden, dass kooperative Win-win-Lösungen immer schwierig sind, selbst innerhalb der Union, dass sie manchmal nur schwer und schmerzhaft zu erreichen sind; aber das Ergebnis ist immer besser, stärker und nachhaltiger. Das ist der europäische Weg zu Frieden und Sicherheit. Darauf, denke ich, können wir stolz sein.

Die heutige Welt braucht eine kooperative Kraft für den Frieden. Darum ist aus meiner Sicht die Europäische Union wichtiger als jemals zuvor in der Geschichte. Die Probleme, die auf uns zukommen, werden immer schwieriger, sind immer schwerer zu bewältigen, und die Machtkämpfe werden gewaltsamer. Und statt angesichts dessen in unsere multilateralen Institutionen zu investieren, sie zu unterstützen, sprechen einige davon, sich aus den Institutionen zurückzuziehen, beginnend mit den Vereinten Nationen. Statt die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu nutzen, stellen einige die internationalen Regeln infrage, die wir mit so viel Mühe im letzten Jahrhundert und in den letzten Jahren aufgebaut haben. Aber wenn ich mir die Krisen in unserer Welt ansehe, sei es Nordkorea, sei es Syrien, dann ist vollkommen klar, dass es keine unilateralen Lösungen geben kann, dass es keine militärischen Lösungen geben kann und dass nur internationale Kooperation Sicherheit und Frieden für unsere Bürger bringen kann.

Zu Syrien. Über sechs Jahre Krieg sollten bei jedem zu der Erkenntnis geführt haben, dass man eine regionale, nationale und globale Vereinbarung braucht, um Friedensergebnisse zu erreichen. Wir haben es schon erlebt:



Wenn globale Mächte ohne regionale Unterstützung einen Waffenstillstand vereinbaren, funktioniert es nicht. Lokale Waffenstillstände ohne die internationale Unterstützung waren immer nur von kurzer Dauer.

Heute ist es unsere Aufgabe, die Vereinbarung über Deeskalierungszonen in Syrien in eine nationale Waffenruhe zu überführen und den politischen Rahmen zu schaffen, um die Gespräche in Genf unter der Federführung der UN voranzubringen. Dies können wir nur erreichen, wenn wir kooperativ und gemeinsam anfasseln, um die Arbeit der Vereinten Nationen in Genf zu unterstützen.

Wir können verschiedene Initiativen und Formate nutzen. Ich bin nicht immer begeistert davon, wer da am Tisch sitzt, wenn wir die Pressefotos machen. Aber wichtig ist, dass alle diese Fotogelegenheiten, alle Gespräche, alle Anstrengungen auf dasselbe Ziel hinauslaufen. Das ist immer die Richtschnur unserer politischen Arbeit in der Europäischen Union gewesen, unserer Arbeit für Syrien und die Syrer.

Sie haben freundlicherweise an unser Wirken in diese Richtung erinnert. Wir sind nicht nur der Hauptgeldgeber bzw. der Hauptspender für die unmittelbaren Bedürfnisse der Syrer innerhalb und außerhalb Syriens. Wir haben auch immer all unsere Ressourcen im Dienste des Friedens und der Menschen eingesetzt, unsere diplomatischen Initiativen und unsere gemeinsame Organisation. Mehr als 80 Nationen und internationale Organisationen haben sich vor einigen Monaten in Brüssel getroffen, um ein starkes Signal zu senden und zusammenzuarbeiten, auch beim Wiederaufbau Syriens, sobald eine politische Einigung erreicht wurde. Der Weg zum Frieden kann lang sein, und diese Arbeit kann auch manchmal sehr frustrierend sein. Aber selbst in schwierigen Zeiten ist es wichtig, die Hoffnung zu bewahren, dass Frieden immer möglich ist.

Wie macht man solche Vereinbarungen möglich? Das ist eine Frage, die Sie gestellt haben. Ich glaube, dass man zuallererst die Risiken akzeptieren und eingehen muss. Natürlich kann es einen Fehlschlag geben. Aber wenn Sie aufgeben, bevor Sie es überhaupt versucht haben, ist dies das größte Versagen.

Außerdem geht es darum, gemeinsame Interessen zu identifizieren und hervorzuheben. Das ist eine der goldenen Regeln, auch innerhalb der Europäischen Union. Es liegt immer ein Mehrwert darin, eine Einigung zu finden und zusammen zu handeln. Aber ich glaube, das wahre Schlüsselement, um diese Verhandlungsergebnisse zu erzielen, ist immer, daran zu glauben, dass es möglich ist. Wenn man selbst nicht daran glaubt, dass es ein gutes Verhandlungsergebnis geben kann, dann wird es sehr schwierig sein, irgendeine Form von Ergebnis zu erreichen.

Diese Hoffnung, dieses Bewusstsein aufrechtzuerhalten, dass Wandel selbst unter den schwierigsten Umständen möglich ist und dass diese schwierigen Umstände sich an einem bestimmten Punkt ändern können, ist meiner Ansicht nach auch die Grundlage für das Nuklearabkommen, das wir mit dem Iran erreicht haben.

Wie Sie es angesprochen haben, haben wir nach zwölf Jahren schwieriger Verhandlungen, die oft festgefahren und von erbitterter Konfrontation gekennzeichnet waren, diese Vereinbarung mit dem Iran erreicht. Ich habe

eben angesprochen, dass wir mit einem Lächeln Stärke zeigen können, auch wenn uns manchmal nicht nach Lächeln zumute ist. Aber wir haben das Ziel erreicht, nach zwölf Jahren, und wir haben allen Skeptiker bewiesen, dass sie unrecht hatten. Ich erinnere mich sehr gut daran, dass damals viele gesagt haben, das wird niemals gelingen. Als wir die Vereinbarung erreicht haben, haben sie uns gesagt, sie wird niemals umgesetzt werden. Dann, als sie sechs Monate später umgesetzt worden war, hat man uns gesagt, das wird niemals andauern. Jetzt dauert es schon seit zwei Jahren an, ist sechsmal geprüft worden und wird komplett umgesetzt. Das heißt: Ja, positive Dinge können geschehen.

Dieses Jahr haben wir andere Beispiele positiven Wandels. Denken Sie an Kolumbien. Nach einem halben Jahrhundert des Konflikts hat man dort den Frieden wieder gefunden. Es war ein schwieriger Weg zum Frieden, aber ein möglicher Weg. Denken Sie an einen Ort, der näher bei uns liegt: Vor einigen Monaten war ich in Mitrovica im Kosovo und bin dort über eine Brücke gegangen, die die zwei Teile der Stadt und damit die serbisch-kosovarischen Gebiete endlich wieder miteinander verbindet. All diese Geschichten und viele andere handeln davon, Frieden aufzubauen, Stück für Stück, Stein für Stein. Jedes Mal spielt die Europäische Union eine wichtige Rolle als Mittler, als Unterhändler, als kooperative Kraft für den Frieden.

Wir alle wünschen uns, in anderen Zeiten, in friedvolleren und ruhigeren Zeiten zu leben. Aber wir können uns leider nicht aussuchen, in welchen Zeiten wir leben, selbst wenn die Generationen vor uns noch schwierigere Zeiten in Europa erlebt haben und wir das nie vergessen dürfen. Ich habe das besondere Glück, die Europäische Union auch von außen, durch die Augen unserer Partner in der Welt sehen zu können. Mich bedrückt es sehr, wenn ich sehe, dass die anderen die Stärke Europas erkennen und unsere eigenen Bürger diese Stärke manchmal vergessen. Von Chile über Japan und Addis Abeba bis nach Kanada – die Menschen schauen nach Europa und sagen: Ihr habt den größten Markt der Welt, die zweitgrößte Wirtschaft der Welt; Europa ist der Ort, wo Menschenrechte und insbesondere die sozialen Rechte am besten geschützt sind. Europa ist das erfolgreichste Friedensprojekt der Geschichte und der Menschheit. Also, was ist los mit euch?

Es gibt zahlreiche Probleme. Und auch hier ist ein Wandel möglich. Aber ich glaube, manchmal sind wir uns einfach nicht bewusst, wie viel Glück wir haben und wie erfolgreich wir beim Aufbau Europas gewesen sind. Wenn man das von außen betrachtet, wird einem einfach deutlicher bewusst, wie gut die Europäische Union ist.

Wir können und müssen viel ändern, um sie zu verbessern; das stimmt. Die Zeiten sind nicht einfach; das stimmt ebenfalls. Die Unberechenbarkeit und Unsicherheit der Lage in der Welt hat ein nie da gewesenes Ausmaß erreicht. Aber wie ich schon sagte: Wir können uns nicht aussuchen, in welchen Zeiten wir leben. Aber wir können uns entscheiden, zu handeln, um die Umstände unserer Zeit zu verbessern – gemeinsam mit denen, die unsere Werte und Prinzipien und unseren Wunsch nach Frieden teilen.

Aus diesem Grunde habe ich mich dazu entschlossen, diesen Preis, den Sie mir heute verliehen haben, an die Young Leaders' Academy, YaLa, zu stiften, eine Gruppe junger Israelis, Palästinenser und Araber, die versuchen, ihre Zeiten, unsere Zeiten zu ändern und konkret gemeinsam Frieden durch Dialog und Kooperation in ihrer Region, in ihrem alltäglichen Leben aufzubauen. Die erste Verleihung dieses Preises feierte das Oslo-Abkommen. Darum möchte ich meinen Preis diesen jungen Menschen – Männern und Frauen – stiften, die versucht haben, Oslo zu retten, indem sie das Versprechen von Oslo in die Realität umgesetzt haben.

Präsident Peres hat gesagt: „Die Zukunft erfordert Glauben, denn die Zukunft muss gebaut werden. Man kann sie nicht erben.“ Wir haben keine friedliche Welt geerbt, aber wir können versuchen, eine viel friedlichere Welt gemeinsam aufzubauen, als kooperative Kraft für den Frieden, mit Mut, Stärke und der Weisheit Europas. – Vielen Dank.

SCHLUSSWORT

Norbert Karlmann,

Präsident des Hessischen Landtags

Exzellenz, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bedanke mich ganz herzlich für die musikalische Umrahmung. Liebe Frau Sels, herzlichen Dank für die wunderbare Begleitung heute Mittag hier.

Ich bedanke mich bei Ihnen, Exzellenz, für Ihre Rede und für das, was uns alle beflügeln sollte an gemeinsamem Geist, in der Aufgabe Europas und unserer Vaterländer in Europa.

Ich freue mich sehr, dass wir das heute hier in Brüssel haben machen können, und ich freue mich sehr – das darf ich den Kollegen im Kuratorium sagen –, dass wir diese Auswahl getroffen haben. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten.

Jetzt muss ich aufpassen: Wem gehört das Haus? Die Bürger haben es bezahlt, aber wir nutzen es; das ist alles in Ordnung. Wir sind sehr stolz auf diese Landesvertretung. Deswegen bin ich auch froh, wenn wir uns im Oktober hier wiedersehen würden, wenn wir alle Zeit haben zu kommen, wenn Sie Ihren Vortrag halten.

Ich habe vorhin vergessen, weil er ein Überraschungsgast ist, den Europa-Abgeordneten Thomas Mann zu begrüßen. Lieber Thomas, wenn du kommst, ist es überraschend. Umso mehr begrüße ich dich ganz herzlich als Vertreter des Europäischen Parlaments. Schön, dass du hier bist.

Ich darf Sie jetzt auch im Namen von Frau Staatsministerin Puttrich zu einem kleinen Empfang einladen. Auch noch einmal vielen Dank den Journalisten, die uns heute hier begleitet haben.

Danke schön und noch einen schönen Tag.

Award of the
Hessian Peace Prize 2016
of the Albert Osswald Foundation

to

H.E. Federica Mogherini

on Wednesday, 19 July 2017, 3:30 p.m.,
at the Representation of the State of Hesse to the EU,
Brussels, Belgium

Norbert Kartmann,

President of the Hessian State Parliament

Thank you, Ms. Liselotte Sels, for the musical introduction to this afternoon's event at the harpsichord.

Excellencies, dear Minister of State Puttrich, dear Secretary-General Schmid, Ambassador Silberberg in place of all present ambassadors, dear former Minister of State and Chairman of the Board of Trustees Karl Starzacher, Ms. Jäckel-Osswald, representatives of the institutions of the European Union and the Member States of the European Union, ladies and gentlemen! Welcome to the 22nd award ceremony of the Hessian Peace Prize.

I would like to particularly welcome our laureate of today, Her Excellency Federica Mogherini, High Representative of the European Union and Vice President of the European Commission. I am very happy to be able to present you with this award here in Brussels today. It is my great pleasure to congratulate you in the name of the Hessian State Parliament and also in person.

Your Excellency, the Board of Trustees has awarded you this Prize for your commitment and dedication to world peace and your successful approach in the negotiations with Iran that led to this very important agreement.

Ladies and gentlemen, this highly valued Prize in the Republic of Germany is for the first time awarded outside of the State of Hesse; we are awarding it here in Brussels. This has of course also to do with planning reasons, but that was not the decisive factor. What's important is that for you as the person who is being awarded this Prize, as well as for everyone present here for the ceremony and the Prize itself, it is a plus to be able to do it here.

Your Excellency, you represent Europe, you represent us in Europe in missions of increasing difficulty, based on a global situation where Europe's participation is of increasing importance. We who award this Prize to you are Europeans from a European region, of the German State of Hesse.

Today's award ceremony is also an event of recognition for a united Europe. Especially today we have to speak in favour of Europe, for its own development and for its importance outside of Europe on a global scale. We want to speak in favour of Europe by awarding this Peace Prize to you, Your Excellency, particularly here in the European capital of Brussels.

Ladies and gentlemen, in its more than two decades of existence the Hessian Peace Prize has become one of the most important peace prizes worldwide. This is not linked to the relatively high amount of prize money – no, certainly not. It is based on the thought process of those who nominate the candidates and the seriousness of those who decide who this Prize goes to. The list of laureates showcases this importance and the seriousness of the Prize. Today's laureate, Ms. Mogherini, will be a worthy member of that list of laureates.

Ladies and gentlemen, please rest assured that this was a very conscious decision that we are all convinced of. Your Excellency, please rest also assured that our decision was based on your successful dedication in a particularly threatening situation of conflict as well as your position as a representative of Europe.

We have spoken about the high level of competence of the nominators for this Prize. We decide on the basis of the recommendations of the Peace Research Institute Frankfurt whose work is focused on zones of crisis worldwide. Prof. Dr. Deitelhoff is the successor of Prof. Dr. Müller at the Peace Research Institute Frankfurt. I would like to welcome you here in Brussels, Prof. Deitelhoff, for this first event in your new function.

I would also like to welcome Prof. Dr. Müller and his wife. Welcome to both of you. Dear Prof. Müller, we would like to thank you and to express our respect for your successful work at the head of the Institute. Next to your extraordinary level of competence and your international reputation – if I may speak freely, as someone who has been working with you for a couple of years – you are also a great teacher. So thank you very much. This is also a signal to your successor: I hope I can learn yet a little more.

I would like to thank our hosts for enabling us to have this ceremony here today. We hope that there will be a lot of public attention for this. I would like to also welcome the representatives of the media in this room here today. We hope for a remarkable echo of this award ceremony. I am sure that this will work. In Hesse, we are used to having good press, even outside of our own state.

I would like to thank Minister Puttrich for being our host here. I know that this is a representation of the Government of the State of Hesse, but we have taken possession of it today. I would like to thank you as the Minister of State for Federal and European affairs for giving the laudation for our laureate here today. I would also like to thank Mr. von Heusinger, the Director of the Hessian State Representation here in Brussels, and I would like to thank all of your staff for having supported us in organizing this event.

Ladies and gentlemen, I would like to pass the floor to Minister Puttrich for the laudation before we go to the award ceremony itself. Congratulations once again, Ms. Mogherini. It is a great honour for us. Thank you for coming.

Lucia Puttrich,

Minister of State for Federal and European Affairs

Dear President of the State Parliament, dear Ms. Mogherini, ladies and gentlemen, dear guests! I am quite happy to see you here today, that you came to us to be present when Ms. Mogherini will be awarded the Hessian Peace Prize.

I would like to correct: This is not the house of the State Government, it is the house of the Hessians, of the citizens, of the associations, the house of everyone who wants to do European policy, who represents the interests of our state and of everyone who wants to showcase how important European policy is for us now.

Scheduling can be very complicated, as you have mentioned, but being here in Brussels today, this is the right moment for this and this is the right place for this. This is the right place because especially in current times we are looking at the state of Europe as a whole, at the role of Europe in the world. If you look at foreign affairs and security policy in particular, we know that Europe can play a huge role and is playing a huge role in several domains, which is why today this Prize is being awarded to you, Ms. Mogherini.

For the first time, the Hessian Peace Prize will be awarded in the Representation of the State of Hesse. This usually takes place in the Parliament in Wiesbaden, today here. I am quite happy that the President of the State Parliament has selected this place for this event.

Ms. Mogherini, you are the laureate of the Hessian Peace Prize 2016. This is a great pleasure for us, but it is also a great honour. It is my privilege to give this laudation.

This time, the Hessian Peace Prize is being awarded to a European. In the last couple of years, it was awarded to several people who were not from Europe. Now it was time for a European who, working from Europe, has shown great dedication for peace in the world.

On 14 July 2015, the European Union, represented by the High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, so you, Federica Mogherini, as well as Germany, France, the United Kingdom, China, Russia, the USA and Iran signed the Joint Comprehensive Plan of Action. This Plan showcases in more than 100 pages the institutional framework for the limitation and control of the Iranian nuclear programme.

I do believe that a lot of people had a sigh of relief at that moment. They were relieved because they knew that this was an important contribution to peace and stability in the world – not only in that region, but in the world. The people in the world, of course, want to live in a world without weapons, particularly in a world without nuclear weapons.

Ladies and gentlemen, that this could be achieved is the merit of Ms. Mogherini. We had a brief discussion beforehand where she showed great modesty and said, this was a team effort. Of course, it is a team effort, yes. But every team needs a leader, every team needs a great negotiator to lead these discussions.

I do believe that particularly in the framework of this important signing many were not even aware how we got there and how crucial your part in this was. This is one more reason why you are being awarded this Prize: to also showcase how important the role of Europe here is, you as a Commissioner, also as a High Representative, but also Europe.

Negotiations with Iran had been going on for several years, but they had been stuck for more than twelve years. No one could foresee that a solution would be found. People were hoping for a breakthrough, but were expecting a failure. In that situation, you joined those negotiations, Ms. Mogherini.

Now, what contributed? It had to be diplomatic skill because the procedures and negotiations were stuck and there were threats of military measures issued by the USA and by Israel. It was absolutely not clear that a diplomatic solution could be found. It was absolutely possible that a military solution, if you can call it a solution at that point, would have to be applied.

You contributed to resolving the conflict, to maintaining peace. You have proven that diplomacy can be stronger than armed conflict, that diplomacy is the right tool for foreign policy.

Now many ask themselves: How did you do that? You must have had some kind of sense for the situation, for the difficulty of the situation and for the way in which the situation was stuck. If such a situation is stuck and there is no trust between the parties, what do you need to do? You have to build trust. This sounds easy. Losing trust is easy, gaining trust, building trust is difficult.

You, Ms. Mogherini, managed to gain the trust of the Iranian side. This has been a long and difficult road to go down and we call this a masterpiece of diplomacy, as a coordinator of the European Union as well as for the other negotiating states, to be recognized as an honest broker by Iran. This was the basis for the successful conclusion of these negotiations. We are very grateful to you, Ms. Mogherini, and you have our recognition and respect for this.

Ladies and gentlemen, looking back, you had not even taken office for more than a year and you achieved this historic result in these negotiations – a success that could not be taken for granted or that many even did not think you were capable of.

If you go into negotiations, these are always open-ended; you cannot know where this will actually lead. You got into a situation where you had a very difficult task of foreign policy. In the summer of 2014, you took up this task and a year later you achieved that result for the negotiations.

In November 2014, you took up the office of the High Representative of the Union. Before that, you were the Foreign Affairs Minister of Italy and you had been part of the Italian Parliament since 2008, but you were already working on the topics of foreign affairs and security policy. And even in your time as a Member of Parliament you were working on the topic of disarmament, in particular nuclear disarmament. It was certainly helpful to have worked and talked a lot with representatives of civil society, that you have shown so much dedication and commitment on that work and that you have been strongly convinced that nuclear disarmament is a very important goal. That also shows that if you are convinced of a goal, you

can achieve it. It is possible to achieve it, but there is always a risk of failure. The position you took over, the position of the High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, is not an easy one. It has been given a new shape with the Lisbon Treaty and is linked to many former positions that were merged in a single position. You are the Vice President of the European Commission, you are the President of the Council of Foreign Ministers, you are the Director of the European External Action Service.

And in spite of having those many tasks, you are not completely independent in your decisions. You are always bound to the mandate of the Member States because foreign policy remains a sovereign domain of the Member States. So you always depend on negotiation, uniting others behind you in order to take a common stance. It is certainly not always easy to achieve these common positions and to find majorities for these. But, once again, you manage this with diplomatic skill, endurance and perseverance.

Before the hearing in the European Parliament, there were maybe still people doubting you. But even they were already convinced at the end of the hearing and they were certain that you were the right person for the job at the right time. The President of the Committee at the time was Elmar Brok; we both know him very well.

Ms. Mogherini, you have taken up this office in a time riddled by numerous conflicts. Europe is in a difficult situation within and without. When you were nominated for the post of the High Representative you listed a couple of global challenges. I have already asked you earlier: Did you know what was waiting for you, what you were going to have to do? And you said, yes, you can have an idea. But how difficult it really is, is something you can only experience when you are at the job.

You have listed global challenges that you knew were going to be important in your work: Russia, Ukraine, Iraq, Syria, the two-state solution in the Middle East and Libya, and of course the agreement with Iran that you negotiated. You have worked on every one of these conflicts and you have negotiated and looked for solutions under the flag of the European Union. And you have not only looked for solutions, you found solutions. You have achieved solutions. That is something that you can be proud of. That is something that the European Union can be proud of and that is something that the citizens of the European Union can be proud of and can rest assured of.

For instance, you fought for an improved situation in Ukraine. Something that contributed to this improved situation were certainly the European Union sanctions against Russia. You have fought for a two-state solution in the Middle East and therefore also for an independent Palestinian state. This is one of the many topics on which you had the support of the European Parliament with a resolution.

Dear Ms. Mogherini, one of your most important achievements from my point of view is that you have given the European Union a real single voice in global policy. You represent the influence of the European Union. You were not only able to convince those who may have been sceptical in the beginning, but you have also shown that there is a European foreign policy and that a European foreign policy is necessary. Of course it is necessary.

There are numerous unsolved problems in the world and it is quite important that the European Union is strongly involved in the different crises in foreign affairs and security policy, especially looking at the election results on other continents. If we look at the elections in the United States, we can see how important it is that the European Union has to speak with a single voice and has to seize its role on the global stage. In every programme for the six-month presidency of the Council there is written that the foreign and security policy needs to be strengthened. That is written down in those programmes but you are the one implementing this.

I think with you we can overcome challenges in foreign affairs and security policy such as the currently ongoing procedure of the Brexit, the new set-up of the European Union of 27 Member States. With the UK leaving, we lose a big Member State with a wealth of foreign policy experience and a lot of influence, which is why it is very important to have a strong woman in your position.

At the presentation of the White Paper on the future of Europe, Commission President Juncker pointed out that a united Europe of 27 has to seize its own destiny, has to develop its own idea of its future and not only develop that but also implement it, realize it. That is something that has been discussed frequently and intensely in the past months and we will continue to do so.

The White Paper procedure that Juncker launched with this is supposed to enable the necessary discussion in the Member States and the European Union institutions. The discussion has been launched and it is necessary.

We have five reflection papers about the great and important questions for the future of the European Union. The Commission has laid a foundation for a continued discussion and if you allow me, I would like to say that Hesse – we are in the Representation of Hesse today – is accompanying that process. We have to discuss what shape our future should have, which is why we have had three events in this Representation of Hesse. At the end of June, we have spoken to the Head of Cabinet of Vice President Dombrovskis about the Reflection Paper on the Deepening of the Economic and Monetary Union. Two weeks ago, we heard Commissioner Oettinger on the future of EU finance. Last week, we had a discussion with the Head of Cabinet of the President of the Commission, Martin Selmayr, on the White Paper procedure as a whole. As suggested by President Kartmann, the Hessian Parliament will also have a hearing about the White Paper in November.

And you, Ms. Mogherini, have worked with Vice President Katainen during the White Paper procedure. You have also developed a reflection paper about the future of European defence. There will be an event about this Reflection Paper in October here in the Representation of Hesse. In the preamble to this Reflection Paper you mention that the European Union has given our continent a never-before-seen period of peace. But our security is endangered by the increasing instability in the neighbourhood of Europe, the neighbouring states of Europe and due to new threats caused by economic, ecological and technological factors. This is something we can observe every day. Citizens are more and more affected by these developments and worry about their security. They are looking towards the European Union for protection.

If we want to fulfil the expectations of our citizens, security and defence have to play an even bigger part in the future of the European projects. This is the only way to permanently and sustainably strengthen the confidence of citizens in the European Union.

With a real Union, we can give our citizens security, prosperity and democracy and improve the world as a whole. Promoting peace and guaranteeing the safety of the European Union and its citizens is fundamental because, as you have already said yourself, our inner security depends on peace outside of our borders.

In June 2016, you presented your global strategy for foreign and security policy of the European Union. You are supported in this by the Member States and the Council itself has passed the defence package in December 2016, which is about the implementation of this global strategy of the European Union in measures of security and defence and the European Defence Action Plan in cooperation with NATO.

In the implementation of this global strategy you have developed a European strategy for Syria that you have presented in March 2017. This strategy is about bringing peace and the reconstruction of Syria. You also showcase how the European Union can play a bigger and more important role in a sustainable political solution in Syria. This means, taking up responsibility. As you have already mentioned, there can only be peace in the European Union if security is also improved outside of it.

A stronger Europe in the world as a whole is only possible if we strengthen our common security and defence in cooperation with NATO and on our shared dedication with the United Nations. I completely agree. Already last year, I have demanded a common European security and defence policy. This is one of the pillars of the EU-27.

History has taught us that the values of freedom and democracy cannot be taken for granted. With you as the High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, Ms. Mogherini, we can achieve these goals. In the same way as you were the right person in the right place at the right time for the Iran negotiations, you are now also the right person to build European defence. You were a lucky choice in that case and you will be a lucky choice for the European Union in the future.

Ladies and gentlemen, what we consider as the right things for peace and freedom is also shown in this awarding of a peace prize. It shows what we

consider necessary, what we consider deserving of praise and thanks. But this Prize of peace is also a signal for Europe as a successful peace project. With you, Ms. Mogherini, we want to award this Prize to a woman who represents courageous dedication, taking clear positions with diplomatic skill in favour of peace. And you have been successful in every step of the way, unswervingly and tenaciously. You represent the fundamental conviction of solving conflict peacefully. This is clearly shown in your work and this is a perfect match for the Hessian Peace Prize.

Ladies and gentlemen, for the first time, the Hessian Peace Prize is given to a representative of the European Union. It is also the first time that this Prize is given to an Italian woman. We are quite happy about this, also because one of our partner regions, the Emilia-Romagna, is an Italian region. Emilia-Romagna has tight connections with us, is also located with its Permanent Representation in this very building.

We are altogether united by European values. History teaches us that the values of freedom and democracy cannot be taken for granted, that you always have to actively protect them. A united Europe has meant peace for 60 years, peace, freedom and prosperity. We have to continue to fight for this courageously.

Even if Europe was founded and supported for economic reasons 60 years ago, the true driving force of Europe is the desire for peace among the peoples of Europe, the desire to maintain peace. And we always have to look at the European Union as a project of peace.

You, Ms. Mogherini, represent the successful European dedication to peace in the world and the future of Europe. You always have a clear view of your goals and you work on your goals with great commitment, which is why we are grateful to you, why we recognize your work and why we would like to congratulate you and award you the Hessian Peace Prize and would like to wish you all the best and lots of success and strength for your continued work. And of course I would like to invite you, if you ever find the time, to visit us in the State of Hesse.

Thank you very much and congratulations.

Karl Starzacher,

Chairman of the Board of Trustees

The award certificate reads as follows:

The Board of Trustees of the Hessian Peace Prize of the Albert Osswald Foundation awards the Hessian Peace Prize 2016 to Ms. Federica Mogherini, High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, Rome, Italy.

The Board of Trustees honours the achievements of Ms. Mogherini towards the conclusion of the agreement on the nuclear programme with Iran and her contribution to maintaining peace.

Brussels, 19 July 2017

Signed: Norbert Kartmann, President of the Hessian State Parliament

Karl Starzacher, Chairman of the Board of Trustees

Ms. Mogherini achieved the Hessian Peace Prize as an award for her commitment in solving the conflict about the control of the Iranian nuclear programme and her contribution to maintaining peace. Under the supervision of Ms. Mogherini, a breakthrough was achieved in the conflict about the Iranian nuclear programme which had been ongoing for more than twelve years. The importance of the Plan of Action for peace and stability in the region and beyond is invaluable. Due to the success in the negotiations, military solutions of this conflict that have been threatened several times by the US and by Israel with unforeseeable consequences for the region could be avoided.

This success in the negotiations clearly showcases that diplomacy remains a valuable tool in the solution of conflicts. Ms. Mogherini achieved the master stroke to act as the coordinator

of the European Union as well as the other negotiating states and to be seen as an honest broker, to skilfully shape the negotiations and lead them to their conclusion. The mediating role Ms. Mogherini played during the final negotiations has been particularly cited by all participants.

This achievement for peace is being honoured, but we also honour her work for the Common Foreign and Security Policy of the European Union. So far, this is the biggest success of the European Union on the global political scene. Not only because of her position, Ms. Mogherini has deserved the recognition of the world as a whole, but also for all the contributions to peace in the year 2015.

Her extraordinary skill in negotiations and her unrelenting dedication to peace are the reasons why the Board of Trustees has awarded the Hessian Peace Prize 2016 to Ms. Federica Mogherini.

H.E., High Representative Federica Mogherini:

I would like to start by thanking you, Mr. President, Madam Minister, for your kind words, but most of all for this honour. I am also very thankful that you have come to Brussels for this ceremony. As you have highlighted, this is the first time that this happens. And I am very much aware of the fact that this is not only a courtesy to myself, which I appreciate, but I know that it is first and foremost a tribute to the European Union, as you said, Madam Minister, as a force for peace in our very difficult times.

Two years after the deal with Iran was signed, we see and we breathe a different, very different atmosphere in global affairs. In these days, receiving this Prize is quite significant. It is not always easy to find or to build the same spirit of collective responsibility that made the Iran deal possible.

The work to achieve win-win solutions requires patience, perseverance, as you said, sometimes even stubbornness and a lot of strength. Many are tempted in these times to seek unilateral action, shortcuts. Everyone seems to want to show their strength instead of showing the wisdom, as if they were not the same, as if wisdom was not the biggest strength you can show, the most difficult to achieve, the most difficult to preserve and also the most difficult to share. I believe we live in times of confusion. Many believe that tough times, as ours, require tough men, strong men – it is always men – and that being strong means acting alone, being tough, being hard.

Well, I believe the European way has shown us all that you can be strong and cooperative and that actually your strength lies in how much you manage to be cooperative. But you might manage to be strong and soft – strong with a smile. Actually, I often see that a smile, patient work to build solutions, cooperative solutions require much more strength than you can imagine and that gives you much more strength than you can imagine.

For those of us who took part in the negotiations on Iran's nuclear programme, it is absolutely clear that peace and security are first and foremost a collective, cooperative commitment. We would not have reached a deal without everyone's contribution, from the European Union to Iran

and the six powers at the table. It is not out of modesty, it is a deep conviction: Peace is a collective, cooperative responsibility. There is no other way of building peace. This is how we Europeans understand peace and security. And I believe this is also how you understand peace. Otherwise you would not have expressed this strong political sign you are giving today with very wise words.

This Prize was often awarded to the mediators, to the negotiators who worked hard to make this possible. I would like to mention the first person who received the Prize back in 1994. It was right after the Oslo Accords, but the Prize did not go to one of the famous men who shook hands on the White House lawn. If I am not wrong, the award went to Marian Heiberg, a Norwegian researcher and diplomat who had been crucial in the talks leading to the Accords. Peace requires the courage of leaders, true, like Rabin, Peres and Arafat in that case, but it also requires the courage, patience and hard work of many hidden figures, like Marian Heiberg. Peace is always the result of a collective effort, of a teamwork.

The story of our deal with Iran is also a collective story, a success story. The deal would not have happened without the wisdom and the political leadership and the courage – a lot of courage – of the ministers sitting around that table and their presidents, prime ministers and chancellors. I would like to, if you allow me, thank one of those ministers who were sitting around the table and who is today President of Germany, Frank-Walter Steinmeier, who showed wisdom, leadership and also a good dose of friendship which helps building trust in difficult times.

The outcome of that collective, cooperative work was a good deal, a strong deal made to stand the test of time. We know that you need a deal exactly when trust is not there. Otherwise, you would not need to put words on paper. We were shaping the deal exactly to resist the test of time and even of difficult times and even on changing administrations.

That deal would not have been possible without the teams that were accompanying those ministers and our team, the team of the European Union, without my predecessors Javier Solana and Catherine Ashton. It would not have happened without the hidden figures of our negotia-

ting team, great professionals, most of them women, starting from Helga Schmid, a team that has literally written the more than 100 pages full of very difficult technical details that constitute an agreement that is made to last, a deal based on verifications and not on good will, a deal where everyone, starting from Iran, but not only Iran, can be held accountable for any violations, with a strong verification regime.

Just two days from now, on Friday, we will convene again, all the Parties, in Vienna for our regular meeting of the Joint Commission I coordinate, which oversees the deal's implementation in all its parts. In these two years, the International Atomic Energy Agency has certified six times – not once, six times – the full implementation of the deal's provisions. So it is a strong deal and it is a deal that is there to stay.

There is also another reason why this collective process made the deal so strong – because the deal with Iran does not simply belong to the Parties that worked on it and made it possible. And for sure, it does not belong to one or two countries alone. It belongs to the entire international community. It was endorsed by the UN Security Council and, as you rightly pointed out, Madam Minister, the deal has made the region and the whole world more secure. It halted the risk of a new and more devastating conflict and opened new opportunities for cooperation in the region and beyond. The deal with Iran belongs to all those that are more secure thanks to its full implementation. It belongs to the entire international community, to the entire global population.

In Vienna, we achieved security through cooperation. We built peace with multilateralism. This is the real vocation of the European Union. We are a cooperative force for peace and security. We have a long history of violence that has told us that our national interests are much better served through cooperation with our neighbours. This is the strength of the European Union experience.

We know that making peace, making business together, economic cooperation was at the basis of the European Union's beginning. Making peace, making even business together is much more convenient for our citizens than making war. It is a very simple truth that many leaders a lot

of times tend to forget. We learned in Europe that military might is sometimes necessary and this is why we are working so hard in these months to strengthen the European Union capacity to act as a security provider, including through our defence pillar. But we also know that military might is never sufficient alone. We understood, thanks to our history, that cooperative win-win solutions may be difficult, actually are always difficult, including inside our Union, sometimes are painful to achieve, but the outcome is always better, stronger and much more sustainable through time. This is the European way to peace and security. I think we can be proud of it.

Today's world truly needs a cooperative force for peace. I would say that the European Union is more needed today than it has ever been in history. The problems we face are more complex than ever, the conflicts more intricate and the power struggles much more violent than before. And yet, instead of investing in our multilateral institutions, some are talking about disinvesting, starting from the UN system which needs all our active support. Instead of building the opportunities for cooperation, some are questioning the international rules we have so strenuously built together over the last century or over the last years. But if we look at the main crises of our world, from Syria to North Korea, it is absolutely clear that there are no unilateral solutions, that there are no military solutions and that only international cooperation can bring security and peace to our citizens.

On Syria. Over six years of war, all should have understood that peace will require an agreement that is national, regional and global at the same time. We have seen it before: When global powers negotiated a truce with no local support, the truce did not hold. And local ceasefires with no international backing were always short-lived.

Today, we have the duty to turn the agreement on de-escalation zones in Syria into a national ceasefire and to turn this into the political conditions to advance the talks in Geneva under the UN auspices. This result can only be achieved if we all cooperatively join forces to support the work of the United Nations in Geneva.

We can explore different initiatives, different formats. I am not particularly fond of who is sitting at the table when we take pictures, but what

truly matters is that all initiatives, all formats, all photo opportunities provide a convergence towards the same objective. This has always been the guiding light for our European Union – in our work for Syria and for Syrians.

You were reminding very kindly of the work we have done on this. We are not only the main donor for the immediate needs of the Syrian people because we care about them, inside Syria and outside of Syria, but we have always put all our resources at the service of peace, of people, all of our diplomatic initiatives, our convening power. More than 80 nations and international organizations gathered in Brussels just a few months ago to send a strong signal, to work together and also to show our commitment to the reconstruction of Syria when a political transition will be agreed and under way. The path towards peace can be long and, frankly, the work can be very frustrating at times, but even in difficult times there are reasons to be hopeful that peace is always possible.

You were asking: How are deals possible? How do you make that? I believe that first and foremost you have to accept the risks, take the risks. You can fail, but the biggest failure is giving up without even trying. That is for sure a way of failing.

Secondly, it is about identifying common interests and make it emerge. This is by the way the golden rule also within the European Union. There is always an added value in finding an agreement and acting together. But then, I believe, the real key to achieving deals is believing it is always possible. If you do not believe yourself that a negotiation can have a good result, it is very difficult to achieve any kind of outcome.

Keeping this hope, keeping this awareness that even in the most difficult circumstances change is possible, and that these circumstances can change at a certain moment, I believe, is the basis also for the nuclear deal we have achieved with Iran. Because, as you mentioned, we achieved the deal with Iran after some twelve years of difficult negotiations, sometimes stalled, bitter confrontation. I referred before to the possibility of being strong with a smile; sometimes you do not really have a smile. But it happened after twelve years. And we proved all the sceptics wrong. I remember very well that, in that year, many were saying, it is never going to happen. And then,

when we reached the deal, they were saying, it is never going to be implemented. And then, when six months afterwards it was implemented, they said, but it is never going to hold. And now we are two years after, with six times the certification of the full implementation of the agreement. So yes, positive things can happen.

This year, we have other examples of positive change that can happen. Think of Columbia that after half a century of conflict is finding peace again, difficult but possible. Think of a place much closer to us: Just a few months ago, I was in Mitrovica in Kosovo, crossing a bridge that finally unites the two parts of the city and the Serbian/Kosovo community. In all these stories – and there are many others –, the stories of building peace step by step, brick by brick, the European Union plays a prominent role, as a mediator, as a facilitator, as a cooperative force for peace.

Indeed we all wish we could live in different times, more peaceful and more serene. Unfortunately, we do not get to choose the kind of times we live in, even if the generations before us lived even more difficult times here in Europe. We should always remember that. I am lucky enough to see the European Union from the outside, with the eyes of our partners in the world. I suffer so much when I see that the others see the strength of Europe and sometimes our citizens forget it. From Chile to Japan, to Addis Abeba, to Canada, people look at Europe and say: Look, you are the first market in the world, you are the second-largest economy in the world, you are the place where human rights, including social rights, are better protected. You are the most successful peace project of history. What is wrong with you?

There are plenty of problems, plenty of problems. And here again, change is possible. I think that sometimes we do not realize how lucky, but also how good we have been to build something so strong. Looked from the outside, sometimes you realize how good our European Union is. Again, we have a lot to change to make it better.

But for sure, these are no easy times. And the level of unpredictability, uncertainty, turmoil we are going through is quite unprecedented. Again, as I said, we do not get to choose the kind of times we live in, but we can choose to act, to try and change the conditions in our times, together with

those who share our values, our principles, our approaches and our desire for peace.

For this reason, I have decided to donate this Prize that you awarded to me to the Young Leaders' Academy, YaLa. It is a group of young Israelis, Palestinians and Arabs who are trying to change our times, their times and to build peace together concretely, through dialogue and cooperation in their region, in their very daily lives. The first edition of this Peace Prize celebrated the Oslo Accords. So, for me, it is only natural to donate my award to these young people, men and women, who are trying to save Oslo by turning the promise of Oslo into reality.

President Peres used to say that "the future requires believers because the future is built and not inherited". We have not inherited a very peaceful world, but we can try and build a much more peaceful one together as a cooperative force for peace with the courage and the strength of the European wisdom. – I thank you very much.

Norbert Kartmann,

President of the Hessian State Parliament

Excellency, ladies and gentlemen! I would like to thank our musician. Dear Ms. Sels, thank you for playing for us this afternoon.

I would like to thank you, Your Excellency, for your speech and for strengthening our common spirit and dedication for Europe and our countries in Europe.

I am very happy that we were able to have this event here in Brussels. I would like to thank once again our colleagues and I would like to stress how happy we are with this choice of venue.

Now I have to be careful: Who is the owner of this Representation? The citizens paid for it, but we are using it, so everything is fine. We are very proud of this Permanent State Representation, and I am quite happy that we will be back in October when there will be the next discussion.

I forgot to welcome Thomas Mann, Member of the European Parliament. When you are coming here, it is a bit of a surprise. So I forgot and I would like to take this opportunity to welcome you here. I welcome you in place of all the other Members of Parliament. Thank you for coming.

Also in the name of Minister Puttrich, I would like to invite you all to a small reception. Once again thank you to all of the journalists present here today as well.

Thank you and have a nice day.

L'atto in italiano

All'alta rappresentante dell'Unione europea per gli Affari esteri e la politica di sicurezza Federica Mogherini viene conferito il Premio per la pace del Land dell'Assia per il suo impegno nella soluzione del contenzioso sul programma nucleare iraniano e per il suo contributo al mantenimento della pace, reso possibile da tale impegno.

I lavori sotto la guida dell'alta rappresentante dell'UE per gli Affari esteri e la politica di sicurezza Federica Mogherini hanno portato alla svolta nel contenzioso sul programma nucleare, durato più di dodici anni. Non si può apprezzare abbastanza l'importanza che il piano d'azione riveste per la pace e la stabilità nella regione ed oltre. Grazie al successo dei negoziati, è stato possibile scongiurare la „soluzione militare“ della disputa sul nucleare iraniano più volte minacciata da Stati Uniti ed Israele – con delle conseguenze imprevedibili per la regione. Infine, il successo dei negoziati dimostra che la diplomazia continua ad essere il mezzo idoneo alla risoluzione delle controversie.

L'Alta rappresentante dell'UE per gli Affari esteri e la politica di sicurezza Federica Mogherini è riuscita a realizzare un capolavoro di acrobazia diplomatica, fungendo allo stesso tempo da coordinatrice dell'UE e degli altri Stati negoziatori come anche da onesta mediatrice („honest broker“), il che le ha permesso di portare a termine con successo i negoziati. I partecipanti hanno ricordato in particolare il ruolo conciliatore assunto dall'Alta rappresentante dell'UE per gli Affari esteri e la politica di sicurezza Federica Mogherini durante le negoziazioni.

Con il conferimento del Premio per la pace si vogliono valorizzare oltre al suo contributo per la politica di pace, anche i meriti acquisiti nel campo della politica estera e di sicurezza comune dell'Unione europea. Finora si tratta del più grande successo riscosso dall'UE sul palcoscenico internazionale. L'alta rappresentante dell'UE per gli Affari esteri e la politica di sicurezza

za Federica Mogherini merita il riconoscimento da parte della comunità internazionale, non solo per la carica che riveste, ma anche per aver dato, nell'anno 2015, un contributo decisivo al mantenimento della pace. Per la sua straordinaria capacità di negoziazione ed il suo incessante impegno per la pace, il Consiglio d'indirizzo del Premio per la pace ha voluto conferire all'alta rappresentante dell'UE per gli Affari esteri e la politica di sicurezza Federica Mogherini il Premio per la pace del Land dell'Assia 2016.



SCHRIFTEN DES HESSISCHEN LANDTAGS

Heft 1 · Bioethik-Symposium des Hessischen Landtags am 17. November 2001
Wiesbaden 2002

Heft 2 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar
2004 im Plenarsaal des Hessischen Landtags
Wiesbaden 2006

Heft 3 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar
2005 im Stadtverordnetensaal des Wiesbadener Rathauses
Wiesbaden 2006

Heft 4 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am 26. Januar
2006 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2006

Heft 5 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar
2007 im Ständehaus Kassel
Wiesbaden 2008

Heft 6 · Symposium „Schutz des Lebens und Selbstbestimmung am Lebensende“ am
12. März 2007 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2008

Heft 7 · Festveranstaltung des Hessischen Landtags zum 60-jährigen Jubiläum des
Unterausschusses Justizvollzug am 11. Mai 2007 in der Justizvollzugsanstalt Rockenberg
Wiesbaden 2008

Heft 8 · Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar
2008, 26. Januar 2009 und 27. Januar 2010 und aus Anlass des 70. Jahrestages der
Reichspogromnacht am 10. November 2008
Wiesbaden 2010

Heft 9 · Feierliche Übernahme des neuen Plenarsaals am 4. April 2008 und Verab-
scheidung der ausscheidenden Abgeordneten der 16. Wahlperiode des Hessischen
Landtags und Einweihung des neuen Plenargebäudes
Wiesbaden 2010

Heft 10 · 20. Jahrestag der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR und Beginn
der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Hessen und Thüringen. Symposium am
18. September 2009 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2010

Heft 11 · 9. November – Ein Tag deutscher Geschichte. Vortragsveranstaltung mit
Prof. Dr. Eckart Conze am 10. November 2009 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2010

Heft 12 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2009 an Dekha Ibrahim Abdi
Wiesbaden 2010

Heft 13 · Unrechtsschicksal der Heimkinder der 50er und 60er Jahre. Öffentliche
Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Familie und Gesundheit am 29. Oktober 2009
Wiesbaden 2011

Heft 14 · 50-jähriges Bestehen des Vertrages des Landes Hessen mit den Evange-
lischen Kirchen. Veranstaltung des Hessischen Landtags und der Evangelischen
Kirchen am 28. Juni 2010
Wiesbaden 2011

Heft 15 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2010 an Ismail Khatib
Wiesbaden 2011

Heft 16 · 20 Jahre Deutsche Einheit. Feierstunde am 28. September 2010
Wiesbaden 2011

Heft 17 · Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland. Gedenkveranstaltung und
Ausstellungseröffnung am 16. August 2011 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2011

Heft 18 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2011 an Sadako Ogata
Wiesbaden 2011

Heft 19 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus und Eröffnung
der Ausstellung „Ein Leben aufs neu“ am 27. Januar 2012 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2012

Heft 20 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2012 an Elisabeth Decrey Warner
Wiesbaden 2012

Heft 21 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2013 an Imam Dr. Muhammad
Ashafa und Pastor Dr. James Wuye
Wiesbaden 2013

Heft 22 · Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht „Alles Blut
aus meinem Herzen“ am 9. November 2013 im Hessischen Landtag
Wiesbaden 2013

Heft 23 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus und Eröffnung
der Ausstellung „Der Weg nach Auschwitz“
Wiesbaden 2014

Heft 24 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2014 an Rubem César Fernandes
Wiesbaden 2014

Heft 25 · Vortragsreihe Krieg und Frieden in Europa - Vom Beginn des Ersten und des
Zweiten Weltkrieges zur Europäischen Einigung von Prof. Dr. Herfried Münkler
Wiesbaden 2015

Heft 26 · 25 Jahre Beschluss des Aktionsprogramms Hessen-Thüringen /
Schülerseminar 25 Jahre Deutsche Einheit
Wiesbaden 2015

Heft 27 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2015 an Ella Mikhaylovna
Polyakova
Wiesbaden 2015

Heft 28 · Plenardebatte zum Gedenken an den 8. Mai 1945
Wiesbaden 2015

Heft 29 · Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus
Wiesbaden 2016

Heft 30 · „Einheit Deutschlands und Einheit Europas – zwei Seiten der gleichen
Medaille“
Wiesbaden 2016

Heft 31 · Sondersitzung des Hessischen Landtags anlässlich des 70. Jahrestages der
Annahme der Landesverfassung am 1.12.1946
Wiesbaden 2017

Heft 32 · Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2016 an Federica Mogherini
Brüssel 2017



HESSISCHER
LANDTAG

ISBN: 978-3-923150-62-5

Schriften des Hessischen Landtags
Heft 32